

Statement Internationaler Frauentag 2021

Seit über 100 Jahren findet am 8. März der Internationale Frauentag statt. Auch wenn sich die Rolle der Frau in der Gesellschaft seit 1911 stark gewandelt hat, gibt es noch viel zu tun.

Die aktuelle Pandemie scheint ans Licht zu bringen, dass die traditionelle Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen in Deutschland bisher noch nicht aufgebrochen war. So sind es vornehmlich Frauen, die für die Kinderbetreuung und Homeschooling ihren Job zurückgestellt haben oder gleichzeitig im Homeoffice einer extremen Doppelbelastung ausgesetzt sind. Wir brauchen bessere Möglichkeiten für Frauen, sich aus alten Rollenmodellen zu lösen. Denn auch ohne die Pandemie-Ausnahmesituation fehlen die Möglichkeiten zur Kinderbetreuung, Entlastungsangebote bei der Pflege von Angehörigen und es sind meist Frauen, die sich von einem befristeten Arbeitsvertrag zum nächsten hangeln müssen.

Die Gleichberechtigung von Frauen weiter zu fördern, ist aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Politik ist hierbei gefordert, dies mit den richtigen Rahmenbedingungen zu unterstützen, beispielsweise durch mehr Flexibilität bei der Kinderbetreuung (von der Kita, über den Hort bis zur Ganztagschule).

Um mehr Frauen für die politische Arbeit in Parteien und Parlamenten zu gewinnen, müssen die Parteien die Gremienarbeit strukturell ändern und für Frauen attraktiver machen. Hier könnten wir aus der Corona-Pandemie lernen, denn eine Erkenntnis stellt immerhin einen Gewinn dar: Video-Konferenzen sind praktischer und angenehmer als gedacht.

Abendliche Sitzungen im Rathaus, die zum Teil wenig effizient und lang sind, locken nicht viele neue (junge) Frauen – und auch keine Männer – in die Politik. Warum also nicht die digitale Form bei Sitzungen beibehalten (als zusätzliches Angebot)? So könnte für interessierte Bürgerinnen und Bürger und die Sitzungsmitglieder nicht nur eine Teilnahme stark vereinfacht werden, sondern auch die Vereinbarkeit von Politik und Familie.

Warum engagiere ich mich neben Familie und Beruf in der Kommunalpolitik?



Nina Schilling, Ortsvorsitzende der Freien Demokraten (FDP) Wedel

„Der Demokratische Chor ist nicht vollständig, wenn der Sound der Republik immer nur männlich klingt.“

(aus „In der Männer-Republik“, Thorsten Körner)

